

## Virtuos glitzernd, romantisch und voller Spielfreude

**Alling** – Boris Feiner überzeugte beim dritten Klavierabend im Bürgerhaus mit erlesenem Programm. Der 1981 in Kiew geborene Pianist begann mit der einsätzigen Sonate f-Moll K 466, die Scarlatti als eines der letzten Werke etwa 70-jährig um 1755 schrieb. Klar artikulierend, dabei ohne Härte, entsprach er der Sanglichkeit des umfangreichen Stücks. Reizvolle Trillerpassagen belebten den strengen Duktus.

Schubert-Impromptus folgten. Hymnisch mutete die Entfaltung der weiten Melodie des Ges-Dur-Stücks an. Dem eher elegischen Tonfall schloss Feiner das anmutige Impromptu B-Dur an. Er arbeitete die fünf Variationen über ein Thema aus Schuberts Bühnenmusik zu „Rosa-munde“ im jeweiligen Klangcharakter heraus, Nummer 5 virtuos glitzernd.

Vom späten Wiener Klassiker Schubert unterschied er den Frühromantiker Mendelssohn bei einigen der „Lieder ohne Worte“. Dem balladenhaften Presto agitato g-Moll mit kräftigen Akkorden der rechten Hand und



**Boris Feiner** spielte im Allinger Bürgerhaus. FOTO: ARCHIV

stürmischen Arpeggien der linken stellte er das einer Romanze ähnelnde Allegro leggiero fis-Moll mit Stakkato-Arpeggien beider Hände als hüpfenden Rhythmus gegenüber. Dass Enrique Granados die „Goyescas“ (1911) im Fahrwasser der Romantik schrieb, verdeutlichte Feiner in der Klage „Das Mädchen und die Nachtigall“ durch traumverlorenes Spiel und sanftes Trillern der Nachtsängerin. Umso fröhlicher lärmte die „Stroh puppe“.

Bei Ravels „Wasserspielen“

verband er hell sprudelnde Figuren und fließende Harmonik mit impressionistischer Farbigkeit. Auch fächerte er den Ausdrucksgehalt europäischer Romantiker auf. So folgten in Chopin-Etuden auf melodische Schönheit ein Drängen zu Dramatik sowie friedliches Verklingen. Das kunstvolle Lento cis-Moll mit seinen improvisatorischen Momenten wirkte als schweremütiger Schluss.

Bei Schumanns Fantasie-stücken spürte Feiner der Poesie nach. So wirkten „Des Abends“ zart-besinnlich, „Aufschwung“ frisch-zupackend, „Warum“ versonnen. Feiner endete mit einer Eigenkomposition, die er als 15-Jähriger geschrieben hatte. In gemäßigter moderner, auch von Reibung und Dissonanz bestimmter Harmonik erklangen spielfreudiges Moderato, lyrisches Rubato sowie kraftvolle Toccata teils mit Perpetuum mobile-Elementen. Die Zugaben, wunderschöne Melodien von Bach, verrieten einmal mehr den einfühlsamen, zur Romantik tendierenden Pianisten.

**ARNO PREISER**